

Vom Fußball-„Titan“ lernen

Die Philosophie des Erfolgs: Oliver Kahn als inspirierender Redner beim Viebrock-Jahresempfang

Von Wolfgang Stephan

HARSEFELD. Sein Name steht für Erfolg, jedenfalls im Sport: Oliver Kahn. Einst der weltbeste Torhüter, ein Besessener des Fußballs.

„Titan“ ist sein Beiname. Weil er härter ist als andere. Vor allem gegenüber sich selbst. Wenn so einer von Unternehmen als Motivationsredner eingeladen wird, ist Spannung angesagt. Wie am Dienstag beim Viebrock-Jahresempfang in Harsefeld.

Wer sich auch nur am Rande für Fußball interessiert, kennt die Bilder dieses Mannes, der auf dem Platz schlichtweg besessen war. Bis auf den Weltmeistertitel hat er alles erreicht, was ein Fußballer erreichen kann. Aber nicht deswegen gilt Oliver Kahn heute als einer der Großen seiner Zeit. Nach 22 Jahren im Profifußball beendete der dreimalige Welttorhüter des Jahres seine Karriere 2008, drei Jahre später schloss er sein Studium der Betriebswirtschaftslehre erfolgreich ab. Neben seinem Einsatz als Fußballexperte beim ZDF vertreibt Kahn als selbstständiger Unternehmer Fußballprodukte, hat eine Stiftung und trainiert die Nationaltorhüter Saudi Arabiens. Aber das war nicht das Motiv für sein Gastspiel in Harsefeld. Denn Kahn ist auch Buchautor und gilt als inspirierender Redner, der aus seiner aktiven Zeit auf dem Rasen Schlussfolgerungen für das Leben allgemein, aber auch für Unternehmen zieht.

„Hartnäckigkeit, Durchhaltevermögen, Wille und der konsequente Glaube an sich selbst sind wichtiger als Talent“ – das ist so einer der Kernsätze des 48-jährigen, der sich in Harsefeld ohne jede Starallüren präsentierte.

Fast unauffällig erschien er im großen Pulk der 1000 Gäste der Viebrock AG, nahm auf seinem Stuhl in der zweiten Reihe Platz

und klatschte wie alle anderen auch bei den Höhepunkten im Programm. Die einstündige Rede des Firmenchefs Dirk Viebrock (siehe Seite 16) quittierte er mit Zustimmung, weil Viebrock ganz viel von Erfolgen redete, und genau das ist sein Thema.

Leistung, Erfolg, Leidenschaft, Motivation, das sind die Begriffe, die in der einstündigen Rede des Ex-Fußballers immer wieder auftauchen. Weil er sie als die Erfolgsformeln des Lebens sieht. Gepaart mit der Philosophie des Oliver Kahn, der sich in seiner ganzen Karriere von einem Gedanken treiben ließ: über das Durchschnittliche hinausgehen.

Fußballfans glauben zu wissen: Bayern München ist angeblich in der Historie des Fußballs besonders vom Glück bevorteilt. Kahn, der mit und bei den Bayern groß geworden ist, sieht das anders: „Glück wird durch den vorbereiteten Geist begünstigt“, sagt er und meint: „Spitzenteams machen mehr aus ihrem Glück.“

Das Glück erkennen, das ist für ihn die Erfolgsformel der Spitzenteams aus Madrid, Manchester oder München. In zwei oder drei Minuten Nachspielzeit lasse sich die Fußballwelt verändern. Wie damals in Barcelona, als die Münchner den sicher geglaubten Champions-League-Titel in der Nachspielzeit verspielt haben,

aber auch damals in Hamburg, als in der letzten Sekunde die Bayern den Meistertitel gewannen und Schalke trauerte.

Oliver Kahn redet zwar von wichtigen Schlussfolgerungen aus Niederlagen, aber viel wichtiger sei, den Blick auf die Stärken zu richten, denn „Erfolg nährt Erfolg“. Zufriedenheit dürfe es nie geben, weder in der Wirtschaft noch im Sport. Auch so ein Kernsatz: „Topteams sehen sich immer am Anfang.“

Oliver Kahn redet nahezu frei, ab und zu blickt er auf den Stehtisch mit seinen Stichworten, ansonsten tigert er über die Bühne, gebraucht die Hände so oft wie früher als Torwart, diesmal aber um seine Thesen zu untermauern. Das typische Kahn-Lachen mit der Mischung aus kindlicher Arroganz und geschickt eingesetztem Untermauern seiner Fußball-Erlebnisse schafft eine Atmosphäre von Lockerheit. Auch wer sich nicht für Fußball interessiert, hängt an den Lippen dieses Mannes, der offen zeigt, dass ihm die Titulierung als „Titan“ durchaus gefällt, dann aber zur Überraschung seiner Zuhörer nachschiebt: „Man darf das halt nur nicht glauben.“

Inhaltlich kommt er nach einer halben Stunde zu den Schlussfolgerungen, für die er verpflichtet wurde. Stichwort Führung: „Es geht um das Entwickeln der Potenziale der Mitarbeiter.“ Anders stark machen, sei die Aufgabe eines Trainers im Sport, aber auch einer Führungsperson im Unternehmen. Flache Hierarchien, ein Klima des absoluten Vertrauens und der Offenheit gelte es zu schaffen. Kahn: „Sie müssen bei Ihren Mitarbeitern Fähigkeiten aufspüren, von denen der Mitar-

beiter gar nicht wusste, dass er sie hat.“

Und schon ist er wieder beim Fußball: Dass ein Pep Guardiola den langjährigen Weltklasse-Verteidiger Philipp Lahm zum defensiven Mittelfeldspieler umfunktionierte und Bundestrainer Joachim Löw bei der WM in Brasilien Lahm im Mittelfeld einsetzen konnte, sei so ein genialer Schachzug gewesen. „Das macht Leadership aus“, so Kahn.

Aus dem Fußball kommt auch eine weitere Lehre des Oliver Kahn: Nicht jeder müsse und dürfe gleich behandelt werden. Ein Team brauche zwar Führungsspieler, aber auch Kollektivspieler, die meist nicht im Fokus stehen. Und möglichst auch die Individualisten (wie Özil, Robben oder Ribéry), die er als seine Lieblinge bezeichnet, die aber nur in der Unterschiedlichkeit der Charaktere ein Team zum Erfolg führen können. Kahn: „Besondere Leistungen kommen von Teams, nicht von Solisten.“

Das will Oliver Kahn auch auf Unternehmen bezogen sehen. „Motivation ist harte Arbeit, wenn sie mittelfristig funktionieren soll“, sagt er. Die Frage müsse jeden Tag neu gestellt werden: „Was wollen wir tun, was die Konkurrenz nicht tut.“

Am Ende kommt er wieder zum Fußball. Warum ist Bayern München so erfolgreich? Die Antwort sind vier Faktoren, die für das ganze Leben gelten: Vorbereitung, Qualität, Arbeit und Glaube.

Später, in der Diskussion, beantwortet Kahn geduldig die Fragen aus dem Publikum. Und ganz am Ende trifft er den Nerv im Saal: Welche Erwartungen und Ansprüche er bei einem



Über das Durchschnittliche hinausgehen: ein Kernsatz des Oliver Kahn.

Hausbau habe. Die Frage wird mit einem Lachen im Saal untermauert, seine Antwort wird mit Nachdenklichkeit und ganz viel Beifall quittiert.

„Leidenschaft“, sagt der Ex-Fußballer spontan. „Leiden-

schaft“, die er bei vielen Handwerkern spüre. „Leidenschaft“, wie die Menschen ihren Job machen. Einen Job mit totaler Leidenschaft zu machen, so Kahn, „das ist für mich die Sinnhaftigkeit des Lebens“.